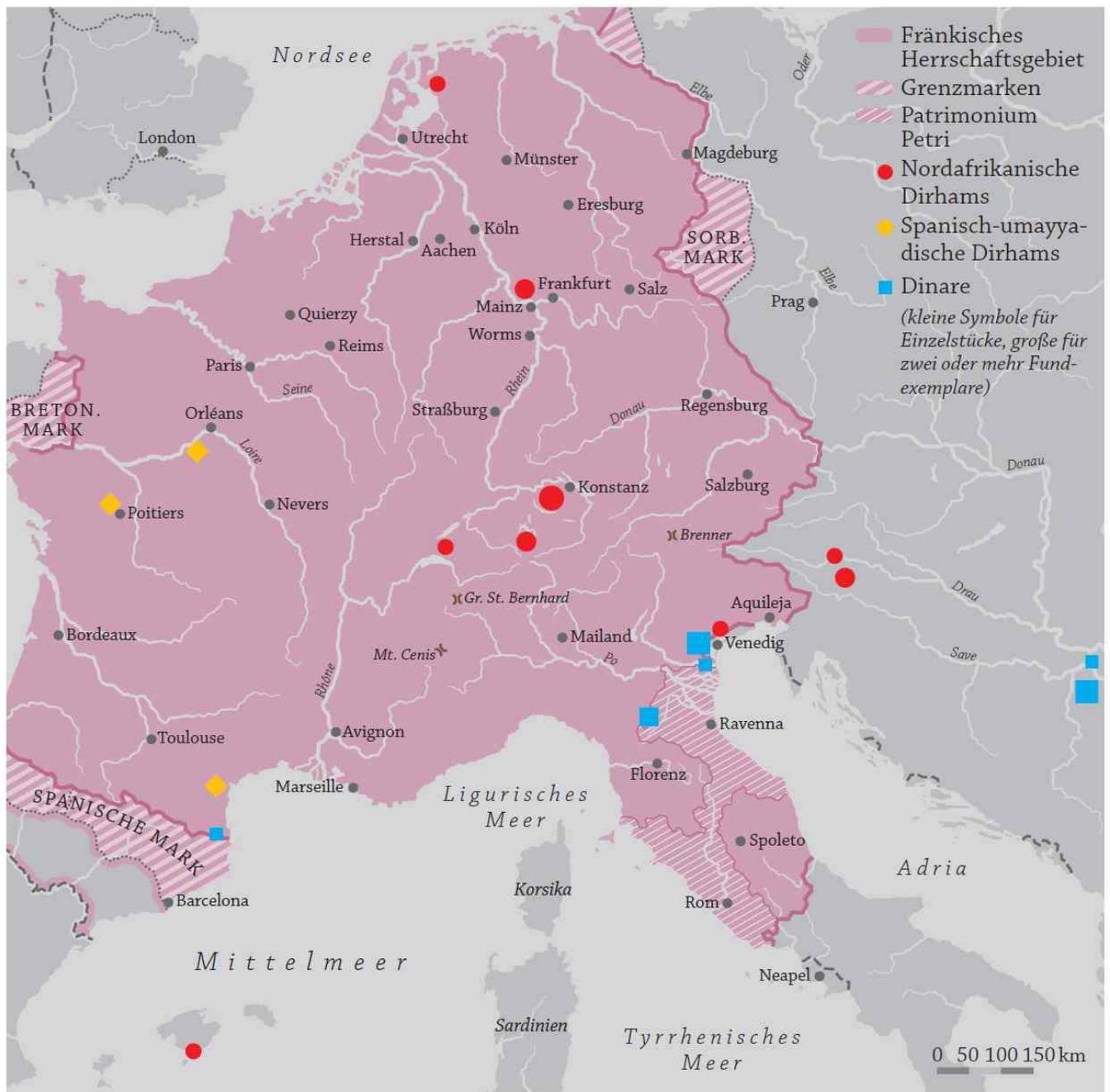


M 1 Exporte aus dem Orient

Die orientalischen Märkte boten Güter, die es so im Frankenreich nicht gab: Nichts davon war zwar unbedingt notwendig, um sein Leben zu fristen, doch handelte es sich um sehr teure Luxusgüter, die besonders in Zeiten des Wohlstands im Westen interessant wurden: Seide und andere hochwertige Textilien, Parfums, Gewürze, Weihrauch und Ähnliches. Exotische Nahrungsmittel gehören vielleicht noch darunter. Sehr begehrt waren auch christliche Reliquien frühchristlicher Märtyrer, die zu hohen Preisen ins Abendland verkauft werden konnten. Hinzu kommen noch die neuartigen Drogen, aus denen die Araber die Medizin entwickelten, sowie die schon älteren Importe von Getreide aus dem Nildelta und Öle. Schließlich exportierte Ägypten traditionell Papyrus sowie Leinen.

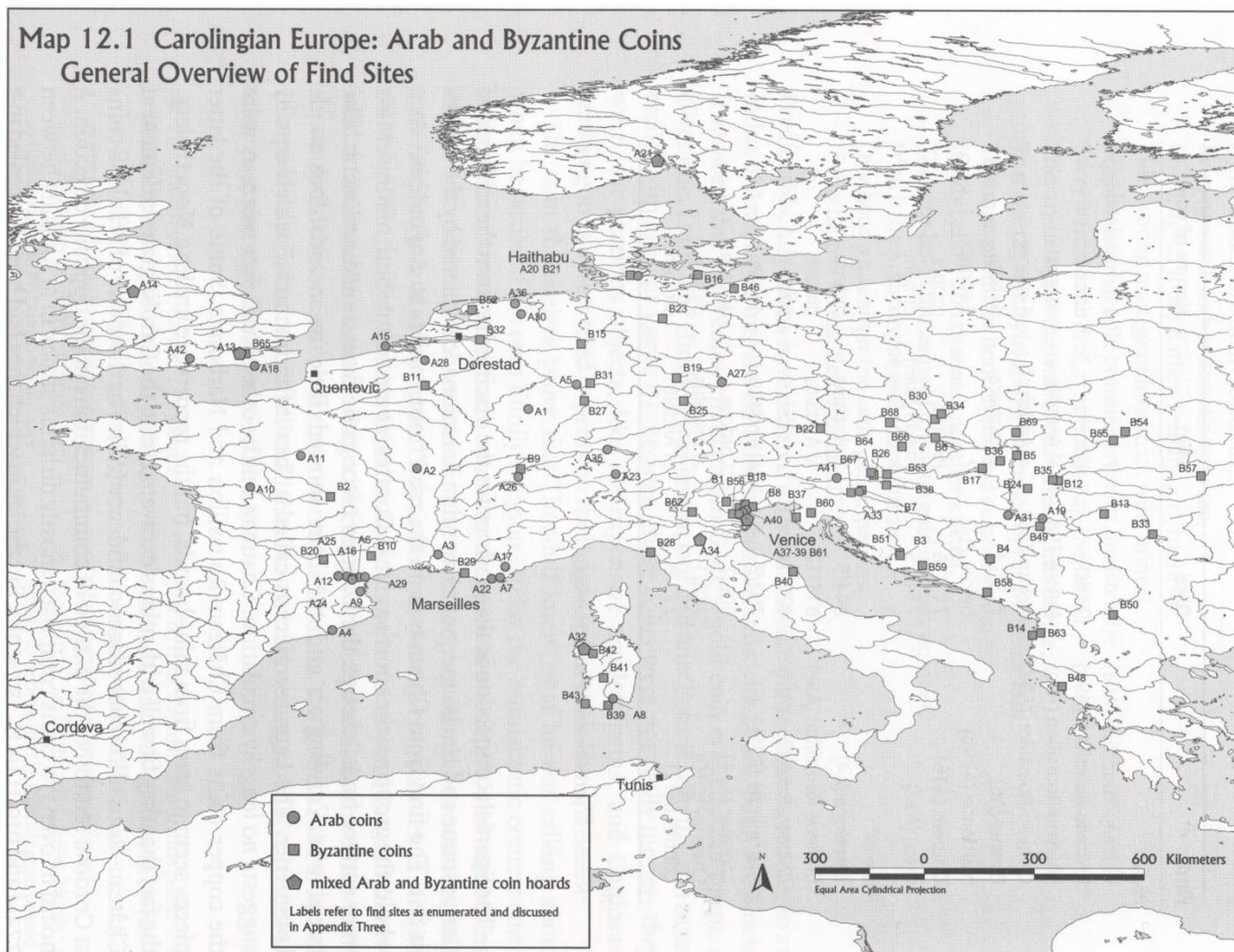
(nach: Michael McCormick, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900*, Cambridge 2001, S. 587)

M 2 Arabische Münzfunde im Frankenreich



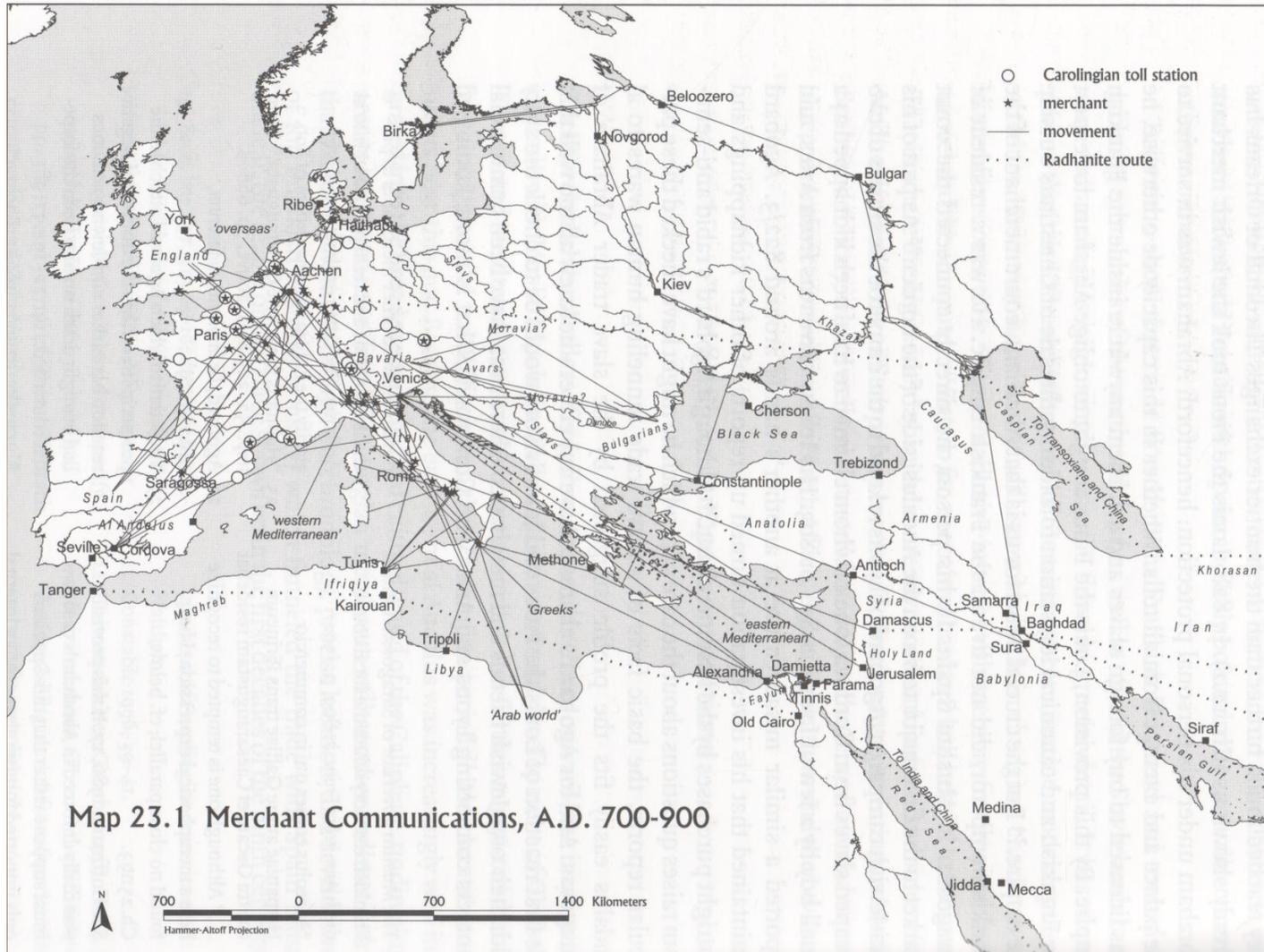
© Peter Palm, Berlin

M 3 Arabische und byzantinische Münzfunde in Mitteleuropa



(aus: Michael McCormick, Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900, Cambridge 2001, S. 348)

M 4 Kommunikationswege zwischen Fernhändlern im Mittelmeerraum (700-900)



(aus: Michael McCormick, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900*, Cambridge 2001, S. 676)

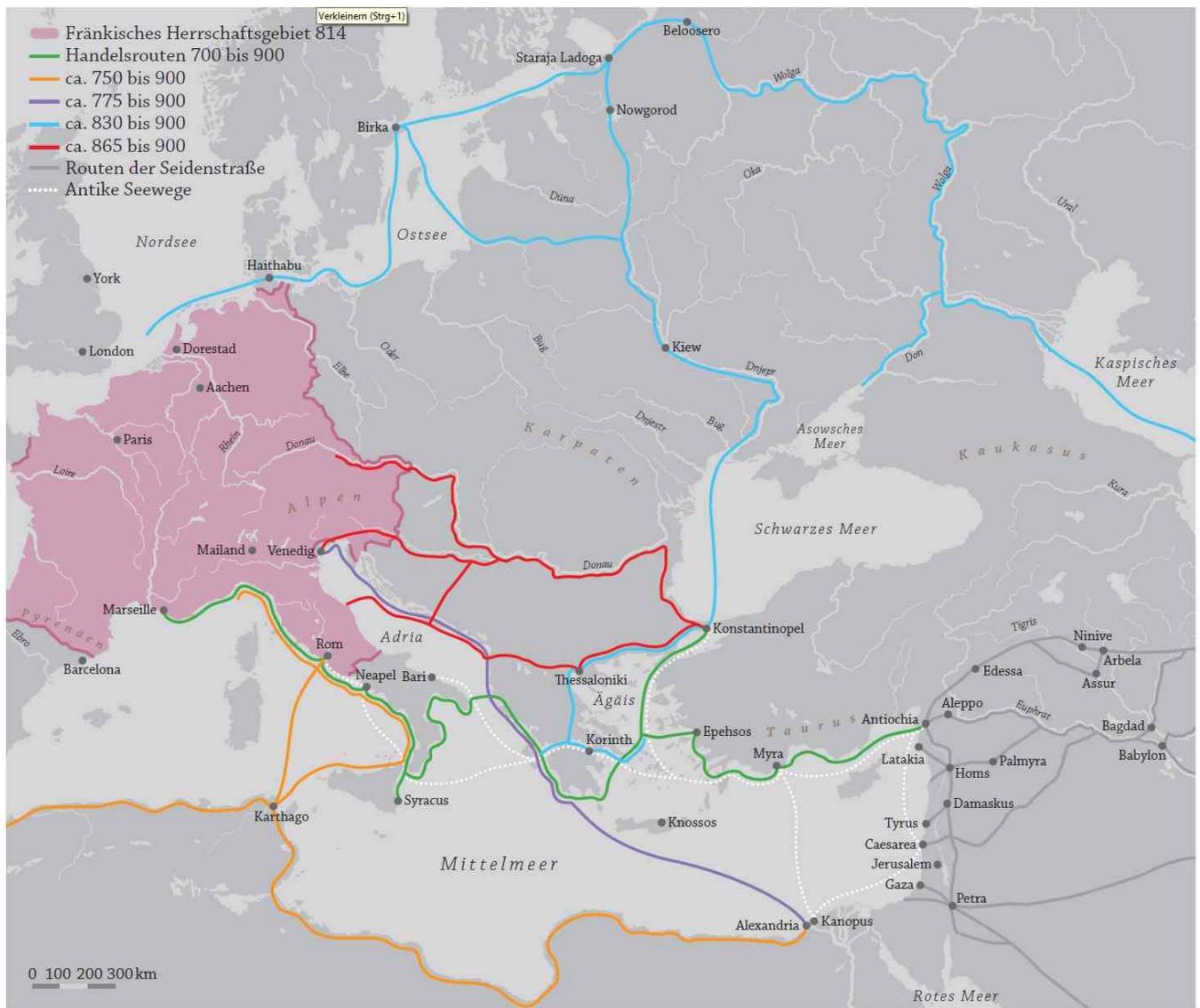
M 5 Exporte in den Orient

Die wohl am häufigsten gehandelte Ware, die Europäer auf den orientalischen Märkten anbieten konnten, waren Europäer, die von Europäern auf dem ganzen Kontinent gejagt und gefangen wurden – um sie dann als Sklaven in den Osten zu verkaufen. Ihr Vorteil lag nicht nur in ihrem hohen Wert, sondern auch darin, dass
5 ihre Transportkosten sehr überschaubar waren, denn sie haben sich selbst von einem Ort zum nächsten transportiert. Tatsächlich konnte man sie sogar zwingen, noch zusätzliche Waren wie Pelze oder fränkische Schwerter mitzunehmen.

Menschliche Wesen erlitten den „sozialen Tod“ der Sklaverei in unterschiedlicher Weise: Gefangennahme im Krieg, Entführung, Strafen für Verbrechen, Aussetzung
10 und der Verkauf von Kindern; zweifellos war es die Kriegsführung, die zu den meisten der handelbaren Sklaven führte.

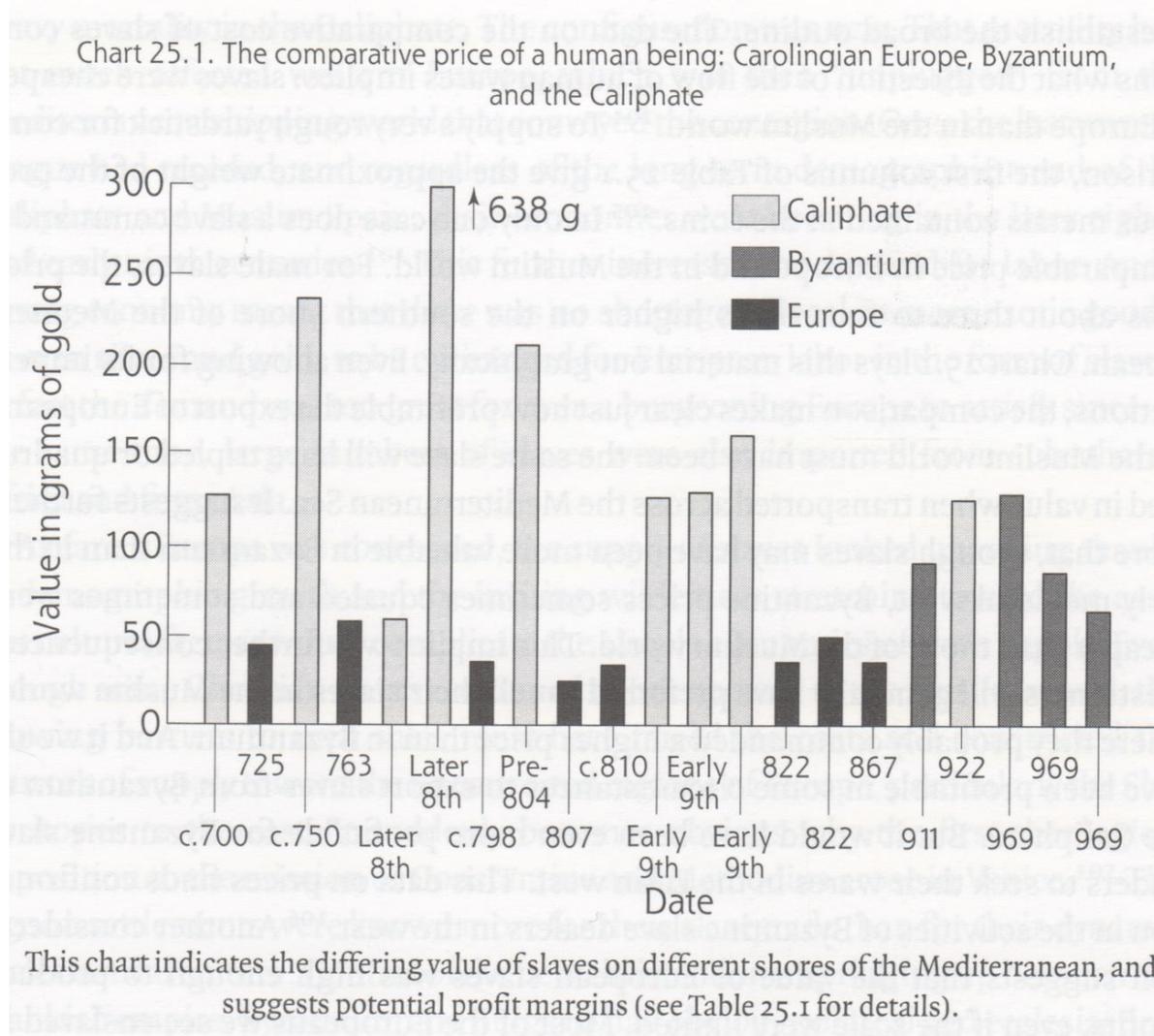
(nach: Michael McCormick, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900*, Cambridge 2001, S. 733ff.)

M 6 Handelsrouten im Mittelmeerraum (8./9. Jh.)



© Peter Palm, Berlin

M 7 Preisvergleich: Wie viel kann man für einen Sklaven bekommen? Im Kalifat, in Byzanz und in Europa (700-969)



(aus: Michael McCormick, Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900, Cambridge 2001, S. 756)

M 8 Aus der Vita des Eligius

Eligius war Bischof von Noyon, der später als Heiliger verehrt wurde.

„Er [der heilige Eligius] löste aus der Sklaverei bis zu 20, 30 , ja sogar 50 auf einmal; manchmal befreite er eine ganze Gruppe, sobald sie aus dem Schiff kamen, beiderlei Geschlechts, aus unterschiedlichen Völkern stammend: Römer, Gallier, Briten und Mauren, aber vor allem Sachsen, die in dieser Zeit wie eine Schar aus ihrer Heimat vertrieben, in dieser Zeit in Unmengen überallhin verkauft wurden.“

([Vita des Eligius, I, 10 MGH SS rer. Mer, S. 678](#), Übers.: D. Grupp)

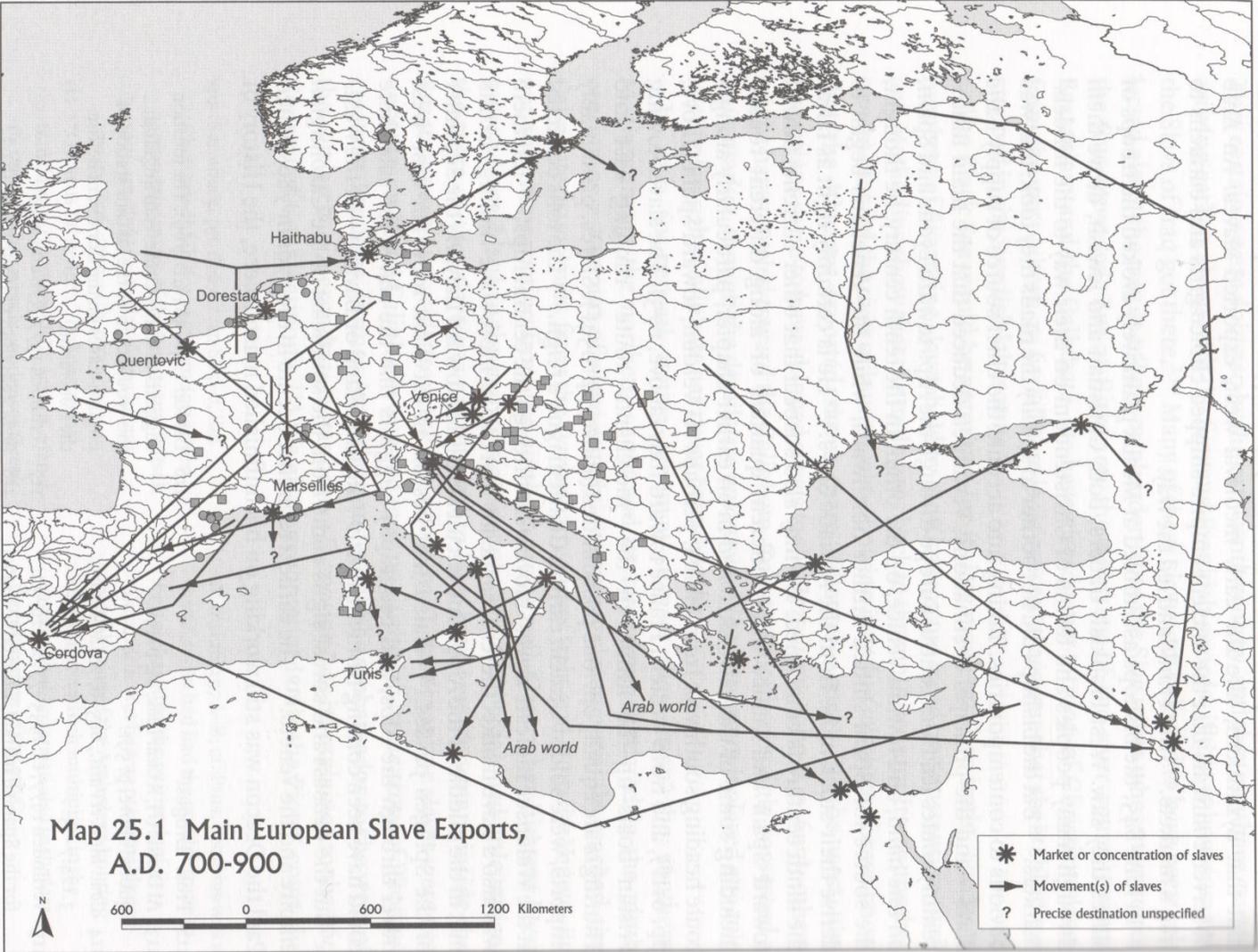
M 9 Etymologie des Wortes Sklave

Das Wort „Sklave“ wird häufig einer veralteten etymologischen Erklärung folgend vom griechischen Verb *skyleúo*, Nebenform *skyláo* ‚Kriegsbeute machen‘ hergeleitet. Die heute gängige Herleitung geht jedoch von der Entlehnung aus dem lateinischen *sclavus* für die ethnische Gruppe der seit dem Mittelalter so genannten Slawen aus. [...]

Der in mittelalterlichen arabischen Quellen verwendete Begriff *Saqaliba* bezieht sich ebenfalls auf Slawen und andere hellhäutige bzw. rötliche Völker Nord- und Mitteleuropas. [...] Wegen der großen Zahl slawischer Sklaven hat das Wort in mehreren europäischen Sprachen die Bedeutung ‚Sklave‘ angenommen (engl. *slave*, it. *schiavo*, franz. *esclave*), so auch im Spanien der Umayyaden, wo *Şaḳāliba* alle fremden Sklaven bezeichnete.

(aus: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sklaverei#Etymologie>)

M 10 Sklavenexportrouten von Europa in den Orient (700-900)



(aus: Michael McCormick, *Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900*, Cambridge 2001, S. 762)

M 11 Frühmittelalterliche Handfessel



Aus Haithabu, einem wichtigen „Umschlagplatz für Sklaven: So wurde die menschliche Handelsware voraussichtlich gefesselt. © Archäologisches Landesmuseum Schleswig-Holstein

M 12 Gefesselte Sklaven



Aus der romanischen Tür im Südportal der Kathedrale von Gniezno (Gnesen): Sklaven werden an Halsfesseln weggeführt. Der Ausschnitt stammt aus dem zweiten Bild der linken Seite. ([Wikipedia Commons](#))

M 13 Abendland und Morgenland: Fernhandel und Nutznießer

Um 750 erlitt das Kalifat einen unerwarteten Mangel an Arbeitskräften aufgrund der Beulenpest. Es wird geschätzt, dass die Sterberate in den Städten bei ca. 30 % lag. Deshalb hatten die Städte des Orients einen hohen Bedarf an Arbeitskräften. Zugleich war der Anteil der Opfer der Beulenpest auf Transportschiffen wahrscheinlich recht hoch. In diese Lücke stieß nun Venedig, indem sie den Bedarf an Menschen mit dem Verkauf mittel- und osteuropäischer Sklaven stillten. Durch die Eroberungen der Karolinger wurden enorm viele Menschen aus den eroberten und (noch) nicht christianisierten gebieten des Osten gefangengenommen und versklavt. So konnten die Luxuswaren des Osten den Weg nach Europa finden, denn mit den wertvollen Sklaven hatte man ein Handelsgut, das sich eintauschen ließ. Der Sklavenhandel hat also die Ausweitung des allgemeinen Fernhandels enorm verstärkt. Außerdem profitierten die Handelsstädte Italiens, allen voran Venedig, von dieser Entwicklung, weil sie natürlich den meisten Profit aus diesem Geschäft zogen.

Der Verkauf von Mitmenschen spielte eine entscheidende Rolle in der frühen Entwicklung einer gemeinsamen europäischen Wirtschaftsstruktur. Die Voraussetzungen für einen großen funktionierenden Wirtschaftsraum waren durch die politische Ordnung der Karolinger gewährleistet. Solange es sich lohnte, führten die Karolinger an ihren Grenzen Kriege gegen (nicht-christliche) Völker deren Gefangennahme sich für sie – und die venezianischen Zwischenhändler – sehr gut auszahlte. Dadurch entstanden neue Wirtschaftsräume, die die adriatische Küste von Venedig an die Sklavenjagdgründe von Mitteleuropa banden. Tatsächlich hatte die arabische Welt nach 750 einen großen Einfluss auf die Entwicklung Mitteleuropas: sie boten Märkte und damit verbunden Wohlstand. Mitteleuropa tauschte das Handelsgut Mensch gegen Waren aus dem nahen und fernen Osten ein.

(aus: Michael McCormick, Origins of the European Economy. Communications and Commerce AD 300-900, Cambridge 2001, S. 775, 791, 798)